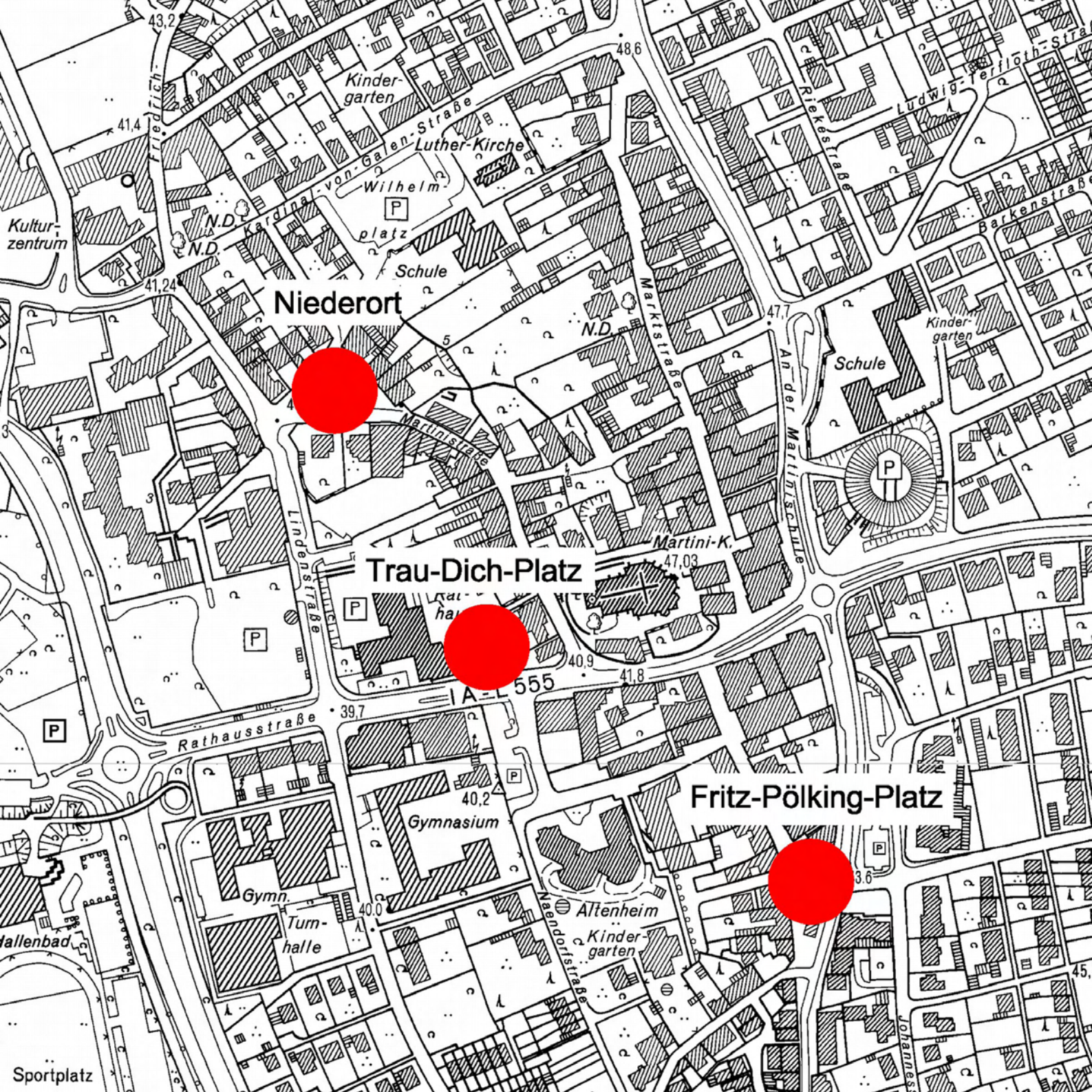




Niederort

Trau-Dich-Platz

Fritz-Pölking-Platz

Städtebauliche Aufwertung von Plätzen

Ein Stadtraum wird dann unverwechselbar und stellt eine „Persönlichkeit“ dar, wenn neben den Gebäuden auch der Raum vor den Gebäuden ein besonderes Gepräge hat. So entsteht Ambiente, Milieu und damit Identifikation der Einwohner mit ihrer „persönlichen Stadt“.

Die Idee der persönlichen Stadt führt uns zu den Plätzen in der Innenstadt.

Für den Handel und die Dienstleistungen in der Innenstadt sind nahe, gut erreichbare Parkplätze wichtig. Plätze in der Innenstadt bedeuten aber mehr als nur „Parkplätze“.

Den Bürgern ist die Erlebnisqualität des Innenstadtraumes für die Bindung an ihre Innenstadt entscheidend. Sie ist auch maßgebend für die Bindung an die einzelnen Innenstadtquartiere. Die Menschen lieben am meisten die Quartiere, wo sie sich mit dem Milieu der gesamten Situation identifizieren. Eine Integration der Bauten, Freiräume und Plätze zu einem Ensemble, zu einem Gefüge mit städteräumlicher und architektonischer Ausprägung ist hierfür der Weg.

Die Innenstadt Grevens ist durch ihre historischen Straßen- und Platzräume geprägt. Für die Besucher der Innenstadt sollen die Plätze und offenen Räume keine Leerräume sein. Wir sollten keine Angst haben, etwas zu verpassen – vor allem ökonomischen Nutzen, wenn wir einen freien Platz sehen. Wir dürfen ihn ruhig als Zugewinn bewerten. Wir können unsere Plätze auch als Eingangstore und Trittsteine wahrnehmen, die örtliche



Identitäten stärken, Entwicklungen stimulieren, und als Quartiersplätze auch Inseln der Ruhe auf dem Weg durch die Stadt sein dürfen.

Dabei sollen die Plätze Sichtbeziehungen durch Blickachsen stärken und als verbindende Elemente in der Stadtstruktur uns zu besonderen Gebäuden als außergewöhnliche Orte unserer Innenstadt führen.

Plätze – die Butter auf dem Innenstadtbrot

Aber der Umgang und die Gestaltung des öffentlichen Raumes sind nicht nur Fragen von Ästhetik, Kommerz, Konsum oder die Beziehungen und Verbindungen von Gebäuden, sondern besonders der Begegnungen von Menschen. Es gilt, Möglichkeiten zu schaffen um sich zu zeigen, sich zu entspannen, sich zu unterhalten, Meinungen auszutauschen, sich zu versammeln und zu äußern bis hin zum Verteilen von Flugblättern oder Aufstellen von Infoständen.

Die Begegnungen von Menschen müssen über den kommerziellen Interessen stehen und sind bei der Nutzung und Gestaltung besonders zu berücksichtigen. Bei steigender Lebenserwartung wird es in der alternden Gesellschaft vier Generationen geben, die Nutzer unserer urbanen Plätze sind.

Die lebendigen und kreativen Potenziale der Einwohner Grevens sind die tragenden Kräfte, die darüber entscheiden, wie die Plätze in unserer Innenstadt genutzt werden.



Deshalb ist eine unserer Zielsetzungen, integrierte Platzkonzeptionen zu entwickeln, die jedem Platz seine Alleinstellungsmerkmale gibt. Im Sinne dieses Zieles sollen als potenzielle öffentliche Straßenräume der „Niederort“, der Platz vor dem Rathaus Karree, der den

Arbeitstitel „Trau-Dich-Platz“ trägt und der „Fritz-Pölking-Platz“ weiterentwickelt werden.

Mit dieser Ausstellung und den Planungsinformationen wollen wir allen interessierten Einwohnern die Möglichkeit bieten, sich über die Planungsvorhaben zu informieren, um sich zielorientiert an der Erarbeitung von verbindlichen Konzepten zu beteiligen.

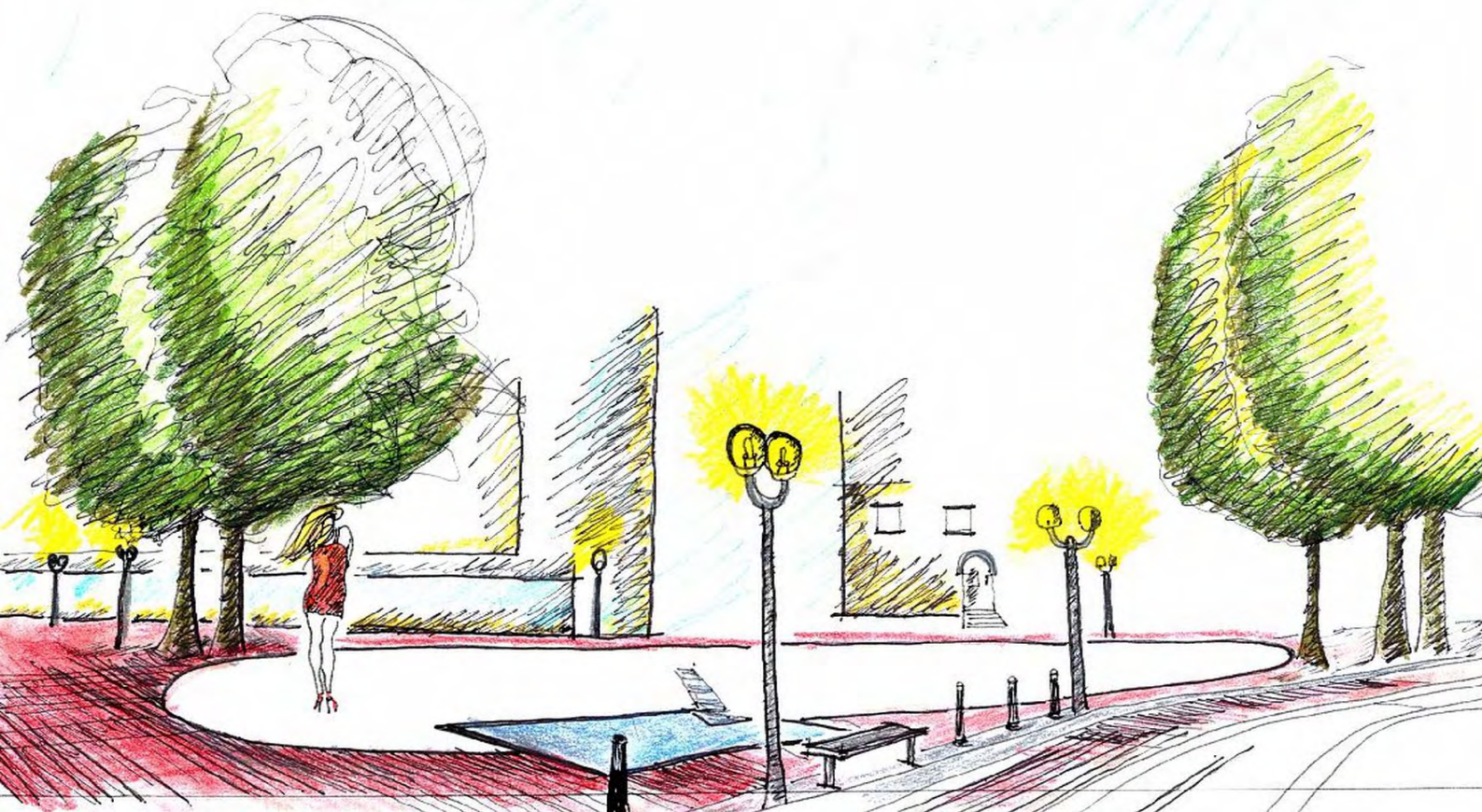
Die vom Team Stadtentwicklung aufgezeigten Möglichkeiten und Vorschläge sollen dabei als Optionen und Diskussionsgrundlage in das Verfahren eingebracht werden.

Um für die unterschiedlichen Interessenlagen offen zu sein, haben wir für die Plätze noch keine fertigen Pläne

„fabriziert“, sondern möchten für die Neugestaltungen der Plätze mit unseren Vorschlägen einen ergebnisoffenen Prozess einleiten. Wir haben vorgesehen, durch diese öffentliche Veranstaltung, durch die Ausstellung und durch unsere Broschüre eine Möglichkeit zur Information und Diskussion zu schaffen. Neben den betroffenen Anliegern und Geschäftsleuten können sich so alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an diesem Prozess beteiligen.

Dazu wagen wir die These:

Die Neugestaltung von Plätzen fördert die Lebensqualität eines Bereiches und kann Zuversicht vermitteln!



Um und auf dem Niederort

Halten wir uns den Niederort im gesamtstädtischen Kontext vor Augen. Der Niederort bildet den nordwestlichen Auftakt zum Kern der Innenstadt. Mit den Bebauungsplänen Nr. 22.5 „Niederort“ und Nr. 22.51 „Wohn- und Geschäftshaus Niederort“ sind wesentliche Maßnahmen der städtebaulichen Neugestaltung des Quartiers und damit der „Platzwände“ vorbereitet worden, die mit der Erweiterung und der Fassaden-erneuerung des Kaufhauses Ahlert begonnen wurde.

Der Niederort heute

Der Niederort wird als dreieckiger Platz von der Martinistraße und der Erschließungsstraße Niederort begrenzt. Das Platzinnere ist mit fünfzehn großkronigen Laubbäumen bestanden, außen um den Platz stehen weitere sechs Bäume. Mit Ruhebänken und Spielgeräten ausgestattet dient der Platz gerade Familien mit Kindern als Aufenthaltsort. Vier Stellplätze an der Martinistraße und vier an der Straße Niederort sind als öffentliche Parkplätze gekennzeichnet und dienen dem ruhenden Verkehr als Kurzzeitparkplätze. Durch achtzehn Laternen ist der Platz in der Dunkelheit ausreichend ausgeleuchtet.

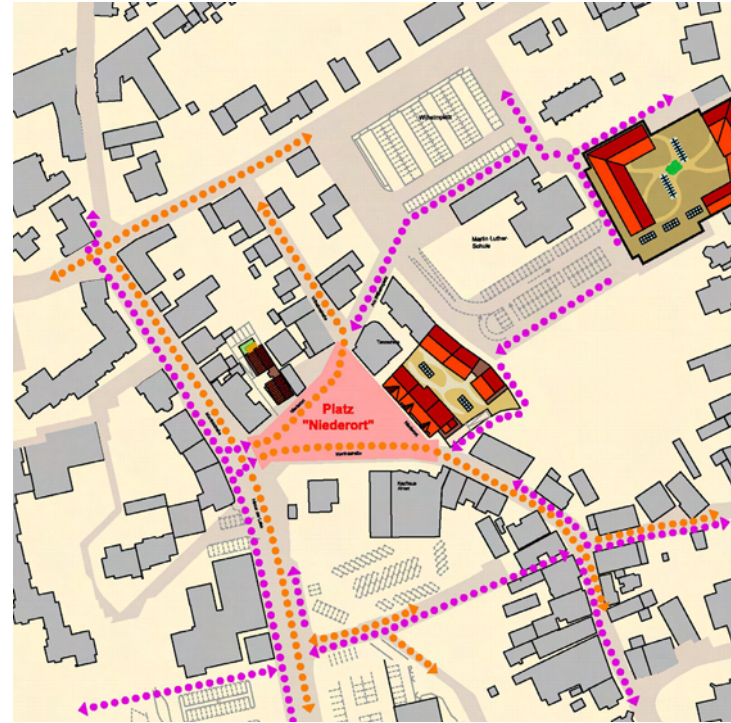
Innerhalb des Stadtgefüges ist der Niederort mit dem Weg „Am Wilhelmsplatz“ direkt mit dem Wilhelmsplatz verbunden. Die Anbindung und Vernetzung mit den anderen Plätzen erfolgt über die Straßen- und Wegeverbindungen der Innenstadt.

Der Niederort morgen

Ziel ist die Aufwertung des städtischen Platz- und Wegesystems um einen attraktiven Stadtraum im östlichen Innenstadtbereich, der durch seine Lage im historisch geprägten Straßengefüge über deutliche Alleinstellungsmerkmale für künftige Nutzungsschwerpunkte im Bereich Begegnungen und Veranstaltungen verfügt.

Im Kontext der Innenstadt soll sich der Platz optimal in sein direktes Umfeld einfügen.

Er soll als Eingangstor die Verbindungen in das innenstädtische Wegegefüge garantieren und die angrenzenden Geschäftsbereiche stärken. Der Nutzungsschwerpunkt soll bei Aufenthalt, Begegnung und Unterhaltung liegen.



Südlich entlang dem Gebäude Niederort 1 ist ein Treppenaufgang zum historischen Fußweg Kuhlrog geplant, der als Wegebeziehung wieder gebaut werden soll und die fußläufige Vernetzung stärkt.

Innerhalb der öffentlichen Räume der Stadt soll im nordöstlichen Bereich der Greverer Innenstadt ein Stadtplatz entstehen, der als öffentlicher Bereich weit-

gehend frei von funktionalen Nutzungsansprüchen bleiben soll. Die Bedeutung des Niederortplatzes für die direkte Umgebung ergibt sich durch seine Lage auch als Vorplatz für die Ladengeschäfte. Er soll die Bereitschaft der Investoren stärken, in attraktive Geschäfte zu investieren.

Mit der Neugestaltung des Niederort-Platzes soll ein dauerhaftes Aufenthaltsangebot entstehen. Durch sie



sollen zudem die beiden Nutzungsmöglichkeiten der Innenstadt, Kaufen und Wohnen, sichtbar werden. Der Stadtplatz soll frei für temporäre Veranstaltungen sein mit unterhaltsamem Nutzungsschwerpunkt.

Insgesamt soll die Gestaltung eine ausgewogene Nutzung gewährleisten. Die Gestaltung soll zurückhaltend und zeitgerecht sein und auf die vorhandenen und geplanten neuen Platzwände Bezug nehmen.

Aufgrund seiner historischen und bedeutenden Lage ist eine heraushebende, den Platz charakterisierende Gestaltung angemessen. Die Gestaltung soll eine Identifikation des Platzes als Eingang zum „Stadtkern“ zulassen und zur Profilierung der Innenstadt beitragen.

Trotz vieler vorhandener positiver Elemente wird die momentane Aufenthaltsqualität des Niederortes von der Öffentlichkeit oft kritisch hinterfragt. Gerade der dichte Baumbestand und die durch Vogelkot verursachten Verschmutzungen führen dazu, den Platz als Aufenthaltsort zu meiden. Gerade hier wird jedoch ein Platz zum „Verweilen“ vermisst.

Damit ein Raum zum „Verweilen“ und „Sich-Begegnen“ entstehen kann, ist vorgesehen, einen Teil der Bäume zu entfernen. Der eigentliche Platz soll eine ovale Form erhalten. Die ruhige und entspannte Form des Ovals prägt sich markant in den Platz ein. Sie hebt den Freiraum hervor und schafft eine Identität. Sie wird sich gut in den Stadtgrundriss einfügen und der Ort wird neu erlebbar. Der Platz soll eine „Oase der Ruhe“ für die Einwohner sein, umgeben von lebendiger Geschäfts- und Wohnnutzung. Ein Freiraum, der offen ist für die Anwohner und alle Menschen, die sich hier aufhalten möchten.

Der „Wasserplatz“ am Oval setzt einen Akzent und bringt zusätzliche Inhalte als „Erfrischungsplatz“ im Sommer und ergänzt den „Innenstadt-Treff“.

Das zentrale Oval ist eben. Es ist umgeben von Bänken zum Sitzen, Dösen, Lesen, Beobachten oder sich Unterhalten. Vorhandene Bäume, die erhalten bleiben, spenden Schatten.

Der umliegende Platz dient der Verkehrsführung und ist niveaugleich verlegt. Rinnen kennzeichnen die Fahrspuren. Vor den Läden darf kurz geparkt werden. Poller und Sitzbänke schützen den Platz vor ungebetenen Nutzungen.

Um und auf dem „Trau-Dich-Platz“

Gehen wir weiter zum Rathaus. Den allgemeinen Wunsch nach einem Platz am Rathaus gibt es schon lange und er wird immer wieder neu eingefordert. Insbesondere Hochzeitsgesellschaften möchten sich häufig nach der Trauung im Rathaus noch in schöner Umgebung im Freien beim Rathaus aufhalten. Dies entspricht der heutigen Lebensgestaltung. Auch die Verwaltung kann sich einen Platz am Rathaus gut vorstellen. Deshalb machen wir auch für den Bereich einen Vorschlag.

Der Trau-Dich-Platz im gesamtstädtischen Kontext:

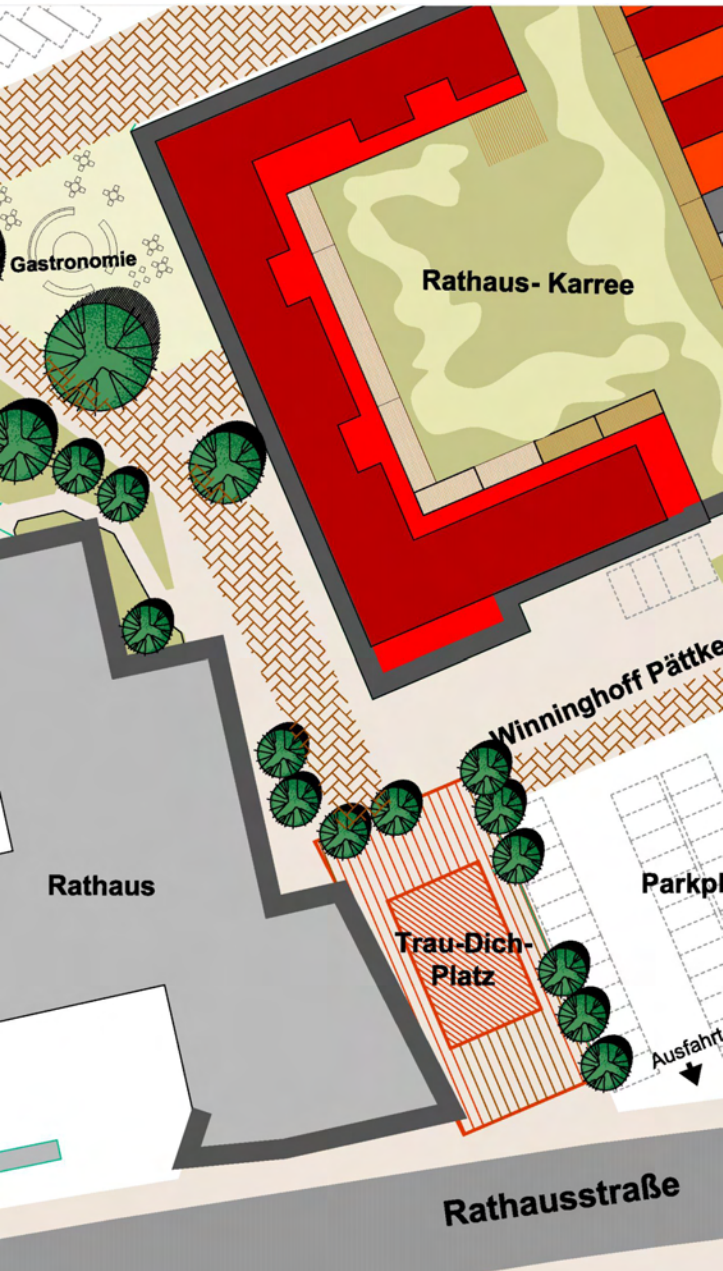
Der Platz soll sowohl bei Anlässen und Feiern wie Hochzeiten, aber auch als Treffpunkt eine offene und freie Ergänzungsfläche zusätzlich zur vorhandenen Fläche unter dem Sitzungssaal werden. Durch die unmittelbare Nähe zum Rathaus ist der künftige Platz als „Treffpunkt“ sehr gut geeignet, der mit einer „warmen“ und „wohlmeinenden“ Atmosphäre noch in die Innenstadt einwächst und dem Gemeinschaftsleben eine Form gibt.



Der Trau-Dich-Platz heute

Die Fläche ist zur Zeit als Platz noch nicht erlebbar. Aufgrund der unterschiedlichen Eigentumsverhältnisse ist die künftige Platzfläche noch in verschiedene Nutzungen unterteilt. Die Fläche ist durch Verkehrsfläche, Grünfläche und Parkraum belegt.





Der Trau-Dich-Platz morgen

Ziel ist es einen „kleinen Rathausplatz“ zu schaffen, der durch seine Lage unmittelbar am Rathaus neben der Nutzung als Parkraum über deutliche Alleinstellungsmerkmale für künftige Nutzungsschwerpunkte im Bereich Hochzeiten und Treffpunkt verfügt. Der Platz soll sich trotz seiner herausgestellten Nutzung als Platz für wartende Hochzeitsgäste in das übergeordnete Bild der Stadt einfügen.

Der Trau-Dich-Platz im Kontext der Innenstadt hat zum Ziel, die Rathausumgebung zu stärken und einen Übergang von einer öffentlichen Nutzung als städtischer Platz in eine kommerzielle Nutzung als Parkplatz für die angebundenen Verkaufsflächen zu schaffen.

Die barrierefreien Verbindungen in das innerstädtische Wegegefüge müssen sichergestellt sein. Hierbei ist besonders die fußläufige Verbindung vom Rathaus in die Innenstadt über das „Winninghoff - Pättken“ und die Verbindungsgasse „Hinter der Lake“ und „Martinistrasse“ von besonderer Bedeutung. Die Anpassung des Pättken an die Topographie der Martinistraße muss so erfolgen, dass die Steigung auch für Rollstuhlfahrer gut überwindbar wird.

Mit der Entstehung des „Trau-Dich-Platzes“ soll sowohl ein „kleiner, aber feiner“ Platz für einen festlichen Empfang entstehen als auch die Öffnung und der Zugang für das Rathaus Karree.

Zielsetzung der Neugestaltung ist es, einen charaktvollen Platz zu erhalten, der zur Vielfältigkeit und Lebendigkeit der Innenstadt beiträgt. Die Materialien sollen nach den Gesetzen der Sparsamkeit und Wirksamkeit ausgesucht werden und dem Platz seine Unverwechselbarkeit im Stadtgefüge geben.

Um und auf dem Fritz-Pölking-Platz

Der Fritz-Pölking-Platz bildet im gesamtstädtischen Kontext den südlichen Auftakt zum fußläufigen Bereich der Alten Münsterstraße, die zum nördlich gelegenen „Stadtkern“ der Innenstadt Grevens führt. Als potenzieller öffentlicher Stadtraum muss der Fritz-Pölking-Platz erst noch bekannt gemacht werden.

Der Fritz-Pölking-Platz heute

Im Westen wird der Platz durch die Gebäude Alte Münsterstraße, Haus Nr. 20, 24 und 26, im Nord-Osten durch die Gebäude mit den Haus Nrn. 19 und 21 und im Süden durch das Gebäude Haus Nr. 23 begrenzt.

Die Zufahrt zur Pfarrer-Mersmann-Stiege teilt die Fläche in einen südlichen Bereich, etwa 2/3 der Fläche, die als öffentliche Stellplatzfläche mit ca. 14 Stellplätzen genutzt wird. Der nördliche Bereich ist Teil der Alten Münsterstraße, die als Fußgängerzone und baumbestandener Brunnenplatz genutzt wird. Innerhalb des Stadtgefüges geht der Fritz-Pölking-Platz in den fußläufigen Teil der Alten Münsterstraße über und ist so über das Fußwegenetz mit den anderen Plätzen gut vernetzt.

Der Fritz-Pölking-Platz morgen

Ziel ist die gute Zugänglichkeit und Erreichbarkeit des südlichen Teils der Fußgängerzone. Die „Alte Münsterstraße“ muss erhalten werden. Ebenso soll die Attraktivität und Ausstrahlungskraft der Innenstadt, hier besonders der „Alten Münsterstraße“, unterstützt und gefördert werden.

Im Kontext der Innenstadt soll der Fritz-Pölking-Platz als südliches Eingangstor zur Fußgängerzone die Besucher und Kunden mit „geöffneten Armen“ empfangen. Nutzungsschwerpunkt südlich der Pfarrer-Mersmann-Stiege ist die Aufnahme des ruhenden Verkehrs durch vierzehn Stellplätze.

Sie ermöglichen im besonderen Maße die gute Erreichbarkeit der angebotenen Dienstleistungen und des Handels in der Alten Münsterstraße. Nördlich des Weges vor dem Gebäude Haus Nr. 21 ist ein kleiner Brunnenplatz mit Aufenthaltsqualitäten angelegt.

Der Platz soll sich durch sein individuelles Erscheinungsbild zugleich als Lebens- und Funktionsraum innerhalb der öffentlichen Räume der Stadt positionieren. Er steht im Spannungsfeld von Ruhe und Begegnung im nördlichen Platzbereich und schnellem Transfer von Gütern, guter Erreichbarkeit und Parkraum im südlichen Platzbereich.

Zielsetzung der Neugestaltung ist es, den Eingang zur Fußgängerzone und Innenstadt zu entwickeln. Es soll eine unverwechselbare „Stadtmarke“ entstehen. Dabei können am vorhandenen Brunnenplatz Flächen für eine Außengastronomie geschaffen werden, wenn die Fahrradstellplätze an anderer Stelle verortet werden. Die gute Erreichbarkeit der Geschäfte und Dienstleistungen bleibt ein wichtiger Gesichtspunkt, um die Vitalität der „Alten Münsterstraße“ sicherzustellen.

